

D-04 Berlin in der Pandemie – Infektionszahlen absenken und Schutz im Lockdown

Antragsteller*in: Silke Gebel (KV Mitte)

Tagesordnungspunkt: TOP 1 Begrüßung und Formalia

Antragstext

1 Die globale Corona-Pandemie hat das politische Geschehen in 2020 geprägt. Viele
2 Entscheidungen mussten unter großer Unsicherheit und mit unvollständigem Wissen getroffen
3 werden. Klar war und ist, das Virus muss(te) an der Ausbreitung gehindert werden, damit
4 diejenigen, für die das Virus tödlich ist, geschützt sind und unser Gesundheitssystem vor
5 dem Kollaps bewahrt wird. Die damit verbundenen, teils gravierenden Grundrechtseingriffe
6 sind in der Abwägung mit den Gefahren für Gesundheit und Leben leider notwendig. Wir wägen
7 stets sorgfältig, welche Einschränkungen notwendig sind und begrenzen sie auf das absolut
8 notwendige.

9 Berlin leidet unter der zweiten Welle von Corona-Erkrankungen. Nachdem der “Lockdown light”
10 leider keine ausreichende Wirkung gezeigt hat, stehen wir nun am Beginn eines zweiten
11 Lockdown. Denn die Zahlen sind alarmierend. Zwei von drei Berliner Corona-Ampeln stehen
12 bereits auf rot. Berlin hat es mit härteren Maßnahmen als in anderen Bundesländern
13 geschafft, dass die Zahl der Neuinfizierten pro 100.000 Einwohner in den vergangenen Wochen
14 etwas gesunken sind. Doch nun steigen sie in der Gesamtinzidenz wieder leicht an, vor allem
15 bei älteren Menschen über 70 Jahre. Immer mehr Covid-19-Patient*innen müssen auf
16 Intensivstationen versorgt werden. Dies bedeutet einen seit Monaten andauernden Kraftakt für
17 die Ärzt*innen und für das Pflegepersonal. Ihnen gilt unser ganzer Dank!

18 Die Sorge, dass durch die Weihnachts- und Silvesterfeiern die Zahlen, auch aufgrund der
19 ansteigenden Reisetätigkeit, noch weiter steil nach oben schnellen werden, ist
20 berechtigterweise groß. Deshalb war es richtig, dass Berlin schnell handelte und die
21 Maßnahmen umsetzt, die die Ministerpräsident*innenkonferenz am 13.12.2020 beschlossen hat.
22 Unser Ziel ist es, die Infektionszahlen so zu senken, dass eine Kontaktnachverfolgung und
23 damit eine Eindämmung der Pandemie wieder möglich wird.

24 Aus dem ersten Lockdown lernen - Schutzinstrumente aktivieren

25 Der erste Lockdown hatte teilweise gravierende negative Folgen, die auch mit den eilig
26 getroffenen Schutzmaßnahmen nicht in Gänze abgefedert werden konnten. Dieses Wissen muss in
27 die flankierenden Maßnahmen in aktuellen Lockdown fließen. Es ist jetzt die Zeit die
28 Schutzinstrumente und Unterstützungsmaßnahmen zu aktivieren:

29 Dabei gilt es Familien viel stärker in den Fokus zu nehmen und bei den Doppelbelastungen zu
30 unterstützen. Der Schutz der Kinder muss in den Mittelpunkt und Schutzmaßnahmen gegen
31 häusliche Gewalt ergriffen werden. Wir müssen Anlaufpunkte gegen die Einsamkeit anbieten.
32 Bund und bei Bedarf das Land müssen neue wirtschaftliche Hilfen bereitstellen.
33 Kulturschaffenden und den Soloselbstständigen, die gerade Berlin so prägen, sollen weiterhin
34 gezielt und unbürokratisch unterstützt werden. Menschen, die durch Corona bedingte
35 Einnahmeeinbußen ihre Miete nicht zahlen können, soll die Sicherheit gegeben werden, dass
36 sie ihre Wohnung nicht verlieren. Von Obdachlosigkeit betroffene Menschen brauchen Räume und
37 ausreichend soziale und medizinische Hilfsangebote, damit sie gut und gesund durch diesen
38 harten Winter kommen. Dies muss auch unter Corona-Bedingungen sichergestellt sein.

39 Was zählt: Schutz vor Infektionen

40 Die besten Mittel gegen eine Verbreitung des Corona-Virus sind Abstand, verringerte
41 Mobilität und damit weniger physische Begegnungen, Einhaltung der Hygieneregeln, die Nutzung

42 von Alltagsmasken, regelmäßiges Lüften, breite und schnelle Diagnostik und eine
43 funktionierende Kontaktnachverfolgung in den Gesundheitsämtern. Im Vergleich zur ersten
44 Welle im März wissen wir heute mehr über das Virus und haben mit Schnelltests zusätzliche
45 Möglichkeiten, es aufzuspüren. Ziel bündnisgrüner Pandemieüberlegungen war es immer, eine
46 evidenzbasierte Systematik und Bundeseinheitlichkeit in die Corona-Maßnahmen zu bringen.
47 Dies gilt weiterhin.

48 Wir erwarten, dass zeitnah die ersten Schutzimpfungen auch in Berlin anlaufen. Die
49 Schnelltests müssen wir effizienter für vulnerable Gruppen, in der Pflege und in der Bildung
50 nutzen. Perspektivisch können die Schnelltests gemeinsamen mit einem zunehmenden Impfschutz
51 wieder ein breiteres gesellschaftliches Leben ermöglichen. Außerdem wissen wir nun, dass
52 Masken einen erheblichen Schutz bieten. Deshalb wollen wir gerade für vulnerable Gruppen und
53 in der Pflege sowie im Krankenhaus ausreichend FFP2-Masken zur Verfügung stellen.

54 Um das Infektionsgeschehen über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel so gering wie
55 möglich zu halten, braucht es über die bekannten AHA-L-Regelungen weitere Corona-Maßnahmen.
56 Die nun durch die Ministerpräsident*innenkonferenz und den Berliner Senat beschlossene
57 Verschärfung der Maßnahmen bis zum 10. Januar unterstützen wir. Zur Wahrheit gehört aber
58 auch: Die Pandemie wird uns auch im kommenden Jahr begleiten, und was und wie wir am 11.
59 Januar wieder öffnen können, hängt von den Infektionszahlen ab.

60 Unterstützer*innen:

61 Ramona Pop (KV Mitte), Antje Kapek (KV Friedrichshain-Kreuzberg), Dirk Behrendt (KV
62 Friedrichshain-Kreuzberg), Regine Günther (KV Treptow-Köpenick), Nina Stahr (KV Steglitz-
63 Zehlendorf), Werner Graf (KV Friedrichshain-Kreuzberg), Bettina Jarasch (KV Pankow).